

## Sr. Lutharda Koller OSB

(Annemarie Koller)

\* 13. November 1919 + 23. Mai 2019



Sechs Monate, bevor sie ihr 100. Lebensjahr vollendet hätte, mitten in der Osterzeit, überraschte uns Gott mit dem Ruf unsrer lieben Sr. Lutharda in sein ewiges Ostern. Am 23. Mai 2019 wachte sie gut auf, empfing die Kommunion und wenig später begann eine Herzkrise, die sie auch mit prompter Hilfe nicht überstand.

Sie wurde in Straubing, Niederbayern, geboren, das zweite Kind von Josef und Annemarie Koller, und wuchs mit zwei Brüdern auf. Die beiden wurden Opfer des 2. Weltkrieges.

Wir wissen wenig von ihrer Kindheit, aber es waren wohl entbehrungsreiche Zeiten und ein einfaches, ärmliches Leben. Ihr Glaube kommt aus ihrer christ-katholischen Familie. Eine Tante war in einem Klausurorden. Mit 13 Jahren verlor sie ihre Mutter und hatte fortan eine Stiefmutter. Der Vater wollte eine gute Erziehung für seine Tochter Annemarie: nach der Grundschule und sechs Jahre Gymnasium in Tutzing setzte sie ihre Studien mit englisch in der Missionsschule fort und machte dann noch eine Ausbildung in der Haushaltungsschule.

Sie selbst schreibt ihren Oberinnen: „Meine Berufung zum Ordensleben war Frucht des guten Beispiels meiner Eltern, der Ausbildung in einer Ordensschule und des Erstkommunionunterrichts.“ Als Missions-Benediktinerin wollte sie „sich ganz hingeben, Christus lieben mit dem Wunsch, in Missionsländer zu gehen, bereit, ihr Blut zu vergiessen.“

Sr. Lutharda trat am 21. November 1940 in die Kongregation ein, hatte ihre Ausbildung in Tutzing und machte am 27. April 1943 ihre 1. Profess in Kerschlach, im geheimen (während des nationalsozialistischen Regimes), und ihre ewige Profess im Mutterhaus am 27. April 1946.

Während des Krieges arbeitete sie einige Zeit in St. Ottilien und danach in München-Schwabing im Militärkrankenhaus. In ihren Aufzeichnungen erwähnt sie, dass sie in

dieser Zeit, obwohl im „Exil“, das monastische Leben fortsetzten gemäss den Instruktionen ihrer Oberinnen.

Sr. Lutharda ist ein Beispiel für Stabilität in ihrer Lebensart und Treue, mit wenigen Versetzungen. Wir haben von ihr nicht viele Worte, sie und ihr Leben sind eine authentische Botschaft, ihre Kommunikation war das Schweigen.

Seit 1949 lebte sie in Brasilien; wenige Monate in Rio de Janeiro zum Portugiesisch-Studium, dann drei Jahre in Presidente Prudente, wo sie im Sekretariat der Schule arbeitete, und 1952 wurde sie nach Itapetininga versetzt, wo sie bis zu ihrem Tod blieb. Sr. Lutharda hatte eine künstlerische Begabung, wusste zu planen, war demütig, fromm und liebenswürdig.

Ihr stiller Dienst an heiligen Orten – Tabernakel, Paramente, Malereien und Mosaikarbeiten – haben ihr missions-benediktinisches Leben tief beeinflusst. Dieses kontemplative Leben erlaubte ihr, durch ihr Gebet viele starke Bande mit unzähligen Menschen zu knüpfen, mit Freunden, Lehrern, Mitarbeitern, mit traurigen und frohen Menschen und mit den Schwestern der Kongregation. Eine besondere Vorliebe hatte sie für die Kinder. Sie schickte gerne Karten und Bildchen mit Gebeten als Zeichen ihrer Nähe und ihrer geistlichen Unterstützung. Im Oratorium nahe bei ihrem Zimmer konnte sie Stunden in stillem Gebet verbringen. Ihre besondere Andacht galt der Jungfrau Maria, der Rosa mystica.

Sicher hat dieses Gebetsleben Sr. Lutharda die Kraft gegeben, für viele Jahre ihre Skoliose und Arthrose auszuhalten, die sie ans Bett fesselten und von der Hilfe ihrer Schwestern und Pflegerinnen abhängig machten.

Mit klarem Kopf zeigte sie Interesse für die Welt, die Kongregation, das Priorat und die Gemeinschaft in Itapetininga. Immer nahm sie an den Messen und an Ereignissen im Kloster teil, und selbst im Rollstuhl umarmte sie Kinder und Bekannte.

Sr. Lutharda war für die Gemeinschaft in Itapetininga ein großes Geschenk. In jeder Messe kniete sich eine Reihe von Gläubigen vor sie, die um ihren Segen und Gebete baten. Kinder schrieben ihr Brieflein und alle kamen froh von der Umarmung zurück.

Für ihre Todesstunde liess sie bei einer Schwester das Kreuz, die Kerze und die Zündhölzer.

Danken wir Gott für die langen Jahre fruchtbaren missions-benediktinischen Lebens unsrer lieben Sr. Lutharda: ihr Zeugnis, ihre Gegenwart unter uns, ihre grossherzige Hingabe, mit der sie auf die Einladung des Herrn antwortete vom Anfang ihrer Berufung an bis zu ihrer endgültigen Hingabe in die Hände des Herrn. Von ihrem heiligen Leben wollen wir lernen.

Es bleibt die wehmütige Erinnerung.

Ich aber hoffe, das Glück des Herrn zu geniessen im Land der Lebenden.

Sie möge ruhen in FRIEDEN!

Priorin und Kommunität St. Scholastika, Priorat Sorocaba